

2018

Vermögensverwaltung

GLOGGER & PARTNER

„Ich vertraue auf Werte!“

vermogensverwaltung-europa.com



- ◆ Familiengeführt
- ◆ Bankenunabhängig
- ◆ Persönlich und fair

Handelsblatt
Elite Report Edition

Mit Prädikat
cum laude
ausgezeichneter
Vermögensverwalter
Handelsblatt
Elite Report 2014

Mit Prädikat
cum laude
ausgezeichneter
Vermögensverwalter
Handelsblatt
Elite Report 2015

Mit Prädikat
cum laude
ausgezeichneter
Vermögensverwalter
Handelsblatt
Elite Report 2016

Mit Prädikat
cum laude
ausgezeichneter
Vermögensverwalter
Handelsblatt
Elite Report 2017

Mit Prädikat
cum laude
ausgezeichneter
Vermögensverwalter
Handelsblatt
Elite Report 2018

Mit Prädikat
magna cum laude
ausgezeichneter
Vermögensverwalter
Handelsblatt
Elite Report 2019

[MARKTBERICHT 4. QUARTAL 2018]

Referenzen, die uns Vertrauen: Unternehmen, Selbständige, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Stiftungen, IHK, Universität Liechtenstein, Dt. Börse Frankfurt, Börse München, n-tv, u.v.m.

Zum Institut:

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Institut und Vermögensverwalter nach dem Kreditwesengesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von Geschäftsführer Andreas Glogger im Jahr 2000. Zuvor war er über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen bei einer Regionalbank tätig. Inhaber der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung sind heute Andreas, Armin und Claudia Glogger. Fast 40 Jahre Börsenerfahrung bilden das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 15 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und institutionellen Kunden, national wie international.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts hat uns 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018 und 2019 bewertet und uns sechsten Mal in Folge unter die TOP-10 der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

Die Dt. Börse Frankfurt, und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer sowie in der Regionalversammlung der IHK Schwaben tätig.

Verwalten von Vermögen ist für uns Berufung und Passion.

Andreas Glogger und Armin Glogger



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Inhaltsverzeichnis

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 4. Quartal 2018	4
2.) Drei Lektionen aus der Finanzkrise für den langfristigen Aktieninvestor!.....	9
3.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlagealternative.....	12
4.) TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL	19
5.) Nachfolge perfekt geregelt – Claudia Glogger wird Gesellschafterin	20
6.) Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt.....	21
7.) Ausblick	22

Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Diese Broschüre (Werbemitteilung) ist ausschließlich für die Öffentlichkeit gedacht. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von GLOGGER & PARTNER wieder. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuerliche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater. Über diesen Marktbericht hinaus können Sie durch unser Investmentkomitee tägliche Informationen über die Kapitalmärkte erhalten. Diese können Sie unverbindlich unter info@vermoegensverwaltung-europa.com anfordern.

Herausgeber:

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH

Historisches Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, +49 (0) 8282 / 880 99-0;

www.vermoegensverwaltung-europa.com, info@vermoegensverwaltung-europa.com,

Staatlich zugelassenes Finanzdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 32 Kreditwesengesetz.

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 4. Quartal 2018

Nachdem sich die Wallstreet lange von Sorgen unbeeindruckt gezeigt und zu Beginn des vierten Quartals noch neue Rekordstände erreicht hatte, gerieten in den letzten drei Monaten des Jahres 2018 auch US-Aktien massiv unter Druck. Angesichts des ungelösten amerikanisch-chinesischen Handelsstreits, eines drohenden unregelmäßigen „Brexit“ und zunehmender Anzeichen einer Konjunkturabkühlung erlebten die Aktienmärkte das schlechteste Quartal seit der Finanzkrise vor zehn Jahren.

Zinsen, Renten, Währungen und Rohstoffe

Die amerikanische Notenbank „Fed“ hob wie mehrheitlich erwartet ihre Leitzinsen im Dezember wieder um einen Viertel Prozentpunkt (also um 25 „Basispunkte“) an, das vierte Mal in diesem Jahr und somit das neunte Mal seit den Zinssenkungen infolge der Finanzkrise vor zehn Jahren. Das Zielband der sogenannten „Fed Funds Rate“ wurde damit auf 2,25 bis 2,50 Prozent erhöht. Für 2019 stellte die Fed zwei weitere Leitzinserhöhungen und fortgesetzte Anleiheverkäufe in Aussicht. Der Kapitalmarkt hatte sich weniger Tempo bei der Verschärfung der Geldpolitik gewünscht und reagierte mit Kursverlusten. Unterdessen unternahm die Europäische Zentralbank (EZB) erste Schritte zu einer Normalisierung ihrer Zinsen: Für das vierte Quartal halbierte sie das Volumen ihrer monatlichen Anleihestützungskäufe auf 15 Milliarden Euro. Zum Jahreswechsel stellte sie ihre Anleihekäufe dann weitgehend ein.

Nach einem uneinheitlichen Auftakt im Oktober verzeichneten die größten Anleihemärkte im vierten Quartal fallende Renditen und damit steigende Kurse. Haupttreiber der fallenden Anleihezinsen waren zunehmende Anzeichen dafür, dass sich die Weltkonjunktur 2019 abkühlt. So fiel die Rendite von US-Staatsanleihen mit zehn Jahren Laufzeit von über 3 auf 2,7 Prozent und näherte sich damit den kurzfristigen Zinsen an. Die so entstandene sogenannte „flache Zinsstruktur“ gilt als Warnsignal für die Konjunktur. Auch die Rendite deutscher Bundesanleihen sank deutlich, bei zehn Jahren Laufzeit von 0,53 auf 0,19 Prozent. Die Absicht der populistischen Regierung Italiens, die ohnehin hohen Staatsschulden stärker als nach EU-Regeln erlaubt zu erhöhen, führte bis Oktober zu hohen Kursverlusten bei italienischen Staatsanleihen. Deren Rendite erreichte bei zehn Jahren Laufzeit in der Spitze fast 3,7 Prozent. Im Dezember erholten sich die Anleihekurse aber, als sich ein Kompromiss mit der EU abzeichnete. Die Rendite fiel wieder auf knapp unter 2,8 Prozent und damit auf das Niveau von September. Vor dem Amtsantritt der neuen Regierung im Mai hatte Italien nur rund 2 Prozent Zinsen auf seine Staatsanleihen zahlen müssen.

Bei den wichtigsten Währungen brachte das Abschlussquartal 2018 wenig Veränderungen. Im Oktober zeigte sich der Euro angesichts der Probleme der EU zwar etwas schwächer, im November und Dezember pendelte die europäische Gemeinschaftswährung dann aber in einer recht engen Bandbreite gegen US-Dollar

und japanischen Yen seitwärts. Die japanische Währung profitierte von der vergleichsweise guten Wirtschaftsentwicklung. Gegen den US-Dollar verlor der Euro letztendlich im Berichtszeitraum nur 1,2 Prozent auf 1,147 USD/EUR, aber gegen Yen 4,6 Prozent auf 126 JPY/EUR. Im Verhältnis von Yen zu Dollar bedeutet dies eine Aufwertung der japanischen Währung um 3,5 Prozent auf 113,7 JPY/USD. Nach teilweise hohen Währungsverlusten der Schwellenländer im dritten Quartal stabilisierten sich in den letzten drei Monaten des Jahres die Wechselkurse der Emerging Markets, darunter die türkische Lira. Der brasilianische Real profitierte im Oktober vom Wahlausgang in der größten Volkswirtschaft Südamerikas.

Weiter abwärts ging es allerdings auch im vierten Quartal mit den meisten Kryptowährungen: Nachdem sich die Wechselkurse mehrere Wochen stabilisiert hatten, brachen sie im November um zweistellige Prozentsätze ein. Der Gesamtwert aller rund 2.000 Kryptowährungen verringerte sich binnen zweier Wochen um fast 100 Milliarden auf ca. 120 Milliarden Dollar. Ein Jahr zuvor, zu Zeiten des Krypto-Booms, hatte der Gegenwert aller, damals rund 1.000 Digitalwährungen zusammen ca. 830 Milliarden US-Dollar betragen. Die schon in den Vormonaten sehr schwache Kunstwährung Ethereum verlor weiter massiv an Wert, so dass die vergleichsweise stabile Kryptowährung Ripple gemessen am Gesamtwert zur zweitgrößten Digitalwährung nach dem Bitcoin aufstieg. Anlass für die Verkaufswelle der Digitalwährungen lieferte unter anderem der Streit über die neuerliche Aufspaltung der Kryptowährung „Bitcoin Cash“, die

ihrerseits durch eine Abspaltung vom klassischen Bitcoin entstanden war. Dessen Wechselkurs halbierte sich im vierten Quartal auf rund 3.300 US-Dollar.

An den Rohstoffmärkten überwogen im vierten Quartal angesichts schlechterer Konjunkturaussichten fallende Preise. Eine Ausnahme bildeten die Edelmetalle, die als „Krisenwährung“ von den politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten profitierten. So verteuerte sich die Feinunze Gold um 7,6 Prozent auf 1.283 Dollar und Silber um 5,8 Prozent auf 15,50 Dollar. Palladium setzte seinen im August begonnenen steilen Anstieg fort und reichte mit einem Plus von 17,9 Prozent auf 1.267 Dollar fast an den Goldpreis heran. Platin fiel dagegen nach einer Rallye im Oktober im November wieder zurück, so dass das Quartal sogar mit einem Rückgang um 2,4 Prozent auf knapp 800 Dollar pro Unze beendet wurde. Bei den Industriemetallen überwogen fallende Kurse. Der Ölpreis brach deutlich, nämlich um gut ein Drittel ein. Ein Barrel der europäischen Rohölsorte Brent verbilligte sich auf rund 46 Dollar, ein Barrel der US-amerikanischen Sorte WTI auf rund 54 Dollar. Unter dem Strich verzeichneten Rohstoffpreisindizes deshalb Quartalsverluste, so der Dow Jones Commodity Index in Höhe von 8,4 Prozent und der RICI sogar von 12,1 Prozent.

Aktienmärkte

Zum Auftakt des Quartals markierten US-Standardaktien noch ein neues Rekordhoch – vor allem getragen von den sogenannten FAANG-Aktien Facebook, Amazon, Apple,

Netflix und Google (Alphabet), die aufgrund ihres hohen Börsenwertes auch hohes Gewicht in den Aktienindizes erhalten hatten. Doch dann löste die Angst vor steigenden Zinsen zunächst Gewinnmitnahmen aus, insbesondere bei den zuvor lange und weit gestiegenen Technologieaktien. Schon im Laufe des Oktobers weiteten sich die Kursverluste an den Aktienmärkten zum größten Rückgang seit Anfang Februar aus. Die Bekanntgabe der überwiegend noch guten Geschäftsergebnisse des dritten Quartals konnten die Ängste vor den Auswirkungen der US-Strafzollpolitik und steigenden Zinsen nicht vertreiben. Von politischer Seite kamen die Aufkündigung des INF-Atomwaffen-Abrüstungsvertrags durch US-Präsident Trump und die Ermordung des Journalisten Jamal Khashoggi durch das saudische Salman-Regime als Belastungsfaktoren hinzu. In Europa drückten zudem der Streit um den italienischen Staatshaushalt und die Gefahr eines „harten Brexit“ auf die Stimmung. Die politische Schwächung von Präsident Trump bei den Midterm-Wahlen zum US-Kongress wurde von den Aktienmärkten kurzzeitig eher positiv aufgenommen. Auswirkungen auf Trumps Handelspolitik blieben allerdings offen. Nach nur zwei Wochen mit stabilisierten Aktienkursen überwogen dann wieder die Kursverluste. Wiederauflebende Sorgen um den amerikanisch-chinesischen Handelsstreit, den US-Immobilienmarkt und der fallende Ölpreis belasteten die Wallstreet. Aussagen des US-Notenbankchefs Jerome Powell, die als Signal für weniger Leitzinserhöhungen im kommenden Jahr verstanden wurden, sorgten vorübergehend für zwischenzeitliche Kursgewinne an der Wallstreet. Auch auf die Verschiebung zusätzlicher Strafzölle im

amerikanisch-chinesischen Handelsstreit reagierten die Börsen erleichtert. Allerdings kehrten die Sorgen rasch zurück, als auf Betreiben der USA hin in Kanada die Finanzchefin des chinesischen Huawei-Konzerns festgenommen wurde. Die USA werfen Huawei Verstöße gegen ihre Iran-Sanktionen vor.

Im Laufe des Quartals mehrten sich zudem die Anzeichen dafür, dass sich die Weltwirtschaft 2019 spürbar abkühlen dürfte. Als die US-Notenbank im Dezember wie erwartet ihren Leitzins erhöhte, reagierte die Wallstreet enttäuscht auf den Ausblick der Notenbank. Kurz vor dem Jahresende drückte dann auch noch der Regierungsstillstand in den USA auf die Stimmung der Anleger. Der Kompromiss zur Abwendung eines EU-Defizit-Strafverfahrens gegen Italien wirkte dagegen nur wenig über die italienische Börse hinaus positiv. Der Dow Jones verlor im vierten Quartal 11,8 Prozent auf 23.327 Punkte, der S&P-500 sogar 14,0 Prozent auf 2.507 Zähler. Nebenwerte und Technologie-Aktien traf es noch härter: Der Nasdaq-100-Index verlor 17,0 Prozent, der Nasdaq-Internet-Branchenindex 18,4 Prozent und der US-Nebenwerteindex Russell-2000 sogar 20,5 Prozent.

Die Aktienmärkte außerhalb der USA konnten sich den schlechten Vorgaben nicht entziehen. Mit einem Rückgang des Euro-STOXX-50 um 11,7 Prozent auf 3.001 endete das vierte Quartal für europäische Aktien kaum besser. Noch höher waren die Verluste bei einigen nationalen Aktienindizes wie dem deutschen DAX (-13,8 Prozent auf 10.559), dem französischen CAC-40 (-13,9 Prozent) und dem österreichischen ATX (-17,9 Prozent). Relative Stärke zeigte weiterhin der SMI für

schweizerische Anteilsscheine in Zürich mit einem Rückgang um nur 7,2 Prozent. In Deutschland entwickelten sich Nebenwerte nun schlechter als die großen Standardwerte. So verzeichnete der MDAX einen Quartalsrückgang um 17,0 Prozent und der SDAX sogar von 19,8 Prozent.

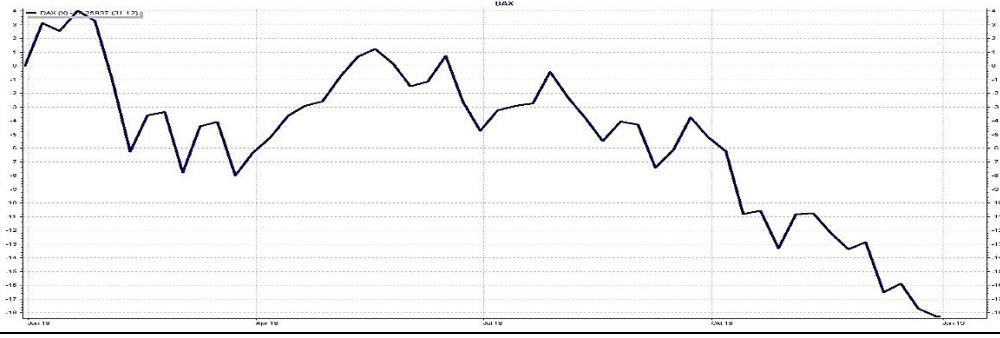
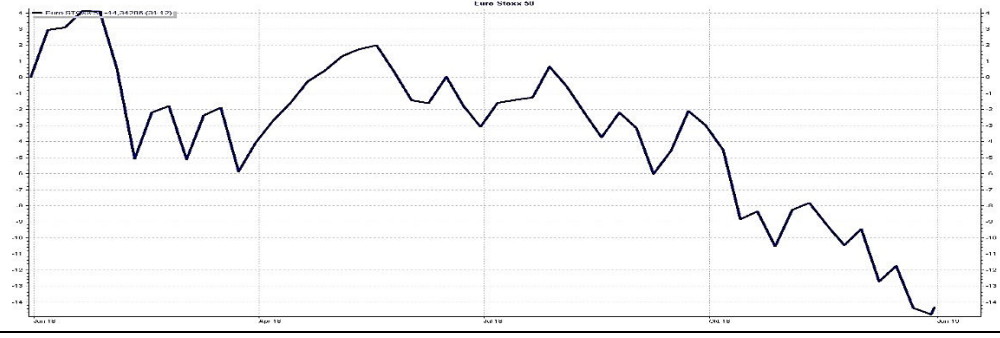
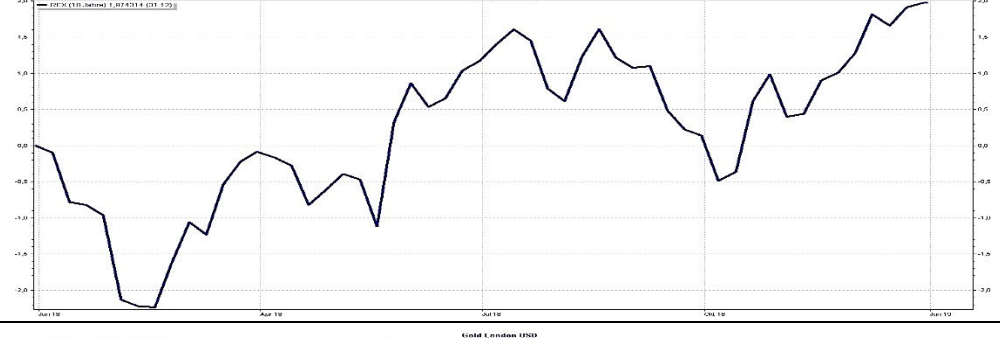
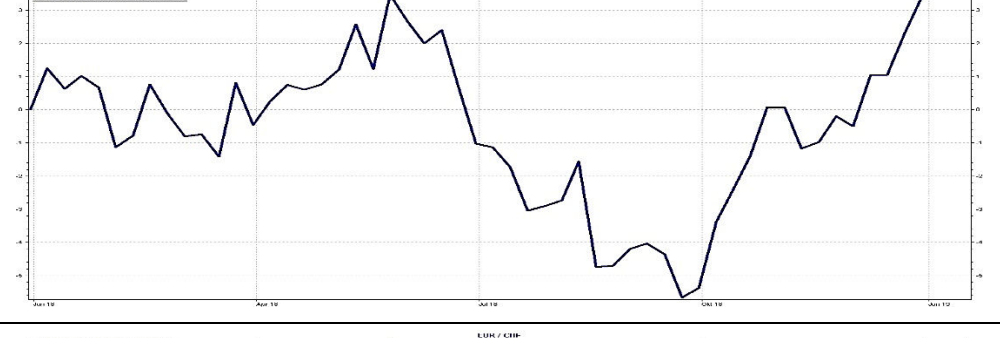
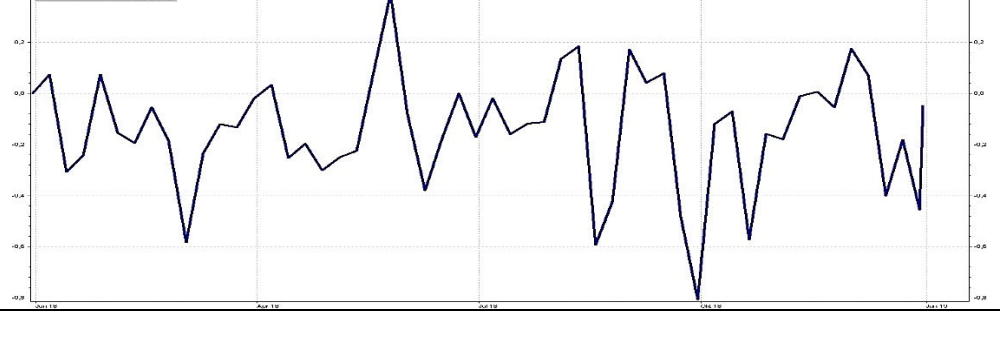
Auch die Aktienmärkte in Asien litten unter der Sorge eines zunehmend gestörten Welt Handels und einer Konjunkturschwäche. Der japanische Nikkei-225-Index beendete das vierte Quartal mit einem Rückgang um 17,0 Prozent bei 20.015 Zählern. Die chinesischen Börsen, die schon zuvor unter dem Handelskonflikt mit den USA gelitten hatten, verloren im vierten Quartal zwischen 6,6 Prozent (Shanghai B Index) und 10,8 Prozent (MSCI China). Auch andere sogenannte „Emerging Markets“ blieben unter Druck. Insgesamt verlor der MSCI Asien im Berichtszeitraum 9,6

Prozent. Nur einige wenige asiatische Aktienmärkte konnten ihr Kursniveau im vierten Quartal halten, darunter die Börsen in Manila, Philippinen (+2,6 Prozent), und in Jakarta, Indonesien (+3,6 Prozent).

Wirklich gegen den internationalen Trend konnte im Berichtszeitraum nur die Börse Sao Paulo in Brasilien größere Kursgewinne verzeichnen. Die Wahl des Populisten Jair Bolsonaro zum Präsidenten wurde als Bestätigung der wirtschaftsfreundlichen Politik gewertet. Der brasilianische Bovespa-Index stieg unter dem Strich um 10,5 Prozent.

Die Aktienkurse von Goldminen-Betreibern profitierten vom Anstieg des Goldpreises. Der FT Gold Mines Index verzeichnete im vierten Quartal einen Gewinn von 16,8 Prozent.

Marktbericht 4. Quartal 2018

Märkte im Überblick 1. - 4. Quartal 2018 - auszugsweise	
 DAX (- 18,3 %)	
 Euro Stoxx 50 (- 14,3 %)	
 REX(10 Jahre) (+ 2,0 %)	
 Gold USD (+ 3,4 %)	
 EUR / CHF (0,0 %)	

Quelle: vwd

2.) Drei Lektionen aus der Finanzkrise für den langfristigen Aktieninvestor!

Vor gut zehn Jahren, im September 2008, erklärte die Investmentbank Lehman Brothers die Insolvenz und markierte damit den Anfang der größten Rezession der Nachkriegsgeschichte. Die Panik an den Finanzmärkten führte zu massiven Kurseinbrüchen an den Börsen.

Die Weltwirtschaft verfiel in eine Schockstarre. Das BIP-Wachstum brach ein, die Arbeitslosigkeit stieg, die Notenbanken senkten weltweit die Zinsen und an den Börsen bildete sich der größte Bärenmarkt der Nachkriegsgeschichte.

Die erste Lektion:

Langfristige Investoren sollten sich mit der Volatilität abfinden. Es lohnt sich!

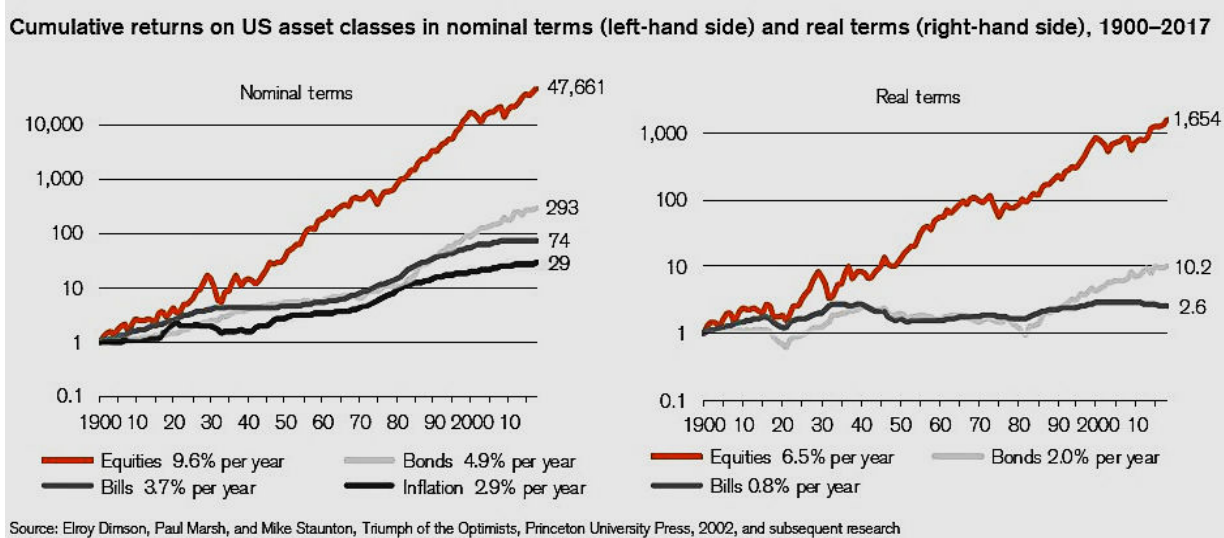
Ungeachtet der zeitweisen enormen Schwankungen an den Börsen sind Aktien langfristig der beste Weg, um ein Vermögen aufzubauen bzw. zu erhalten.

Seit 1900 hat der US-Aktienmarkt eine durchschnittliche jährliche Rendite von 9,6 % erzielt. Ein investierter Dollar 1900 wäre 2017 fast 48.000 \$ wert (siehe Abbildung unten).

Inflationsbereinigt stünde eine reale Wertsteigerung von 6,5 % zu Buche. Der gleiche Dollar, investiert in wesentlich schwankungsärmere US-Unternehmensanleihen, wäre vor Inflation im Jahr 2017 nur 293 \$ wert. Über diesen, zugegeben sehr langen, Zeitraum wäre ein Investor für das Akzeptieren einer höheren Volatilität mit einer um den Faktor 164 (!) höheren Rendite belohnt worden. Ein treuer Wegeführte dieser atemberaubenden Entwicklung sind die starken Kurschwankungen. Allein seit dem 2. Weltkrieg gab es im S&P 500 elf Kursrückgänge von mehr als 20 %:

Start	Dauer in Monaten	Kursrückgang
29.05.1946	36	-30%
02.08.1956	15	-22%
12.12.1961	6	-28%
09.02.1966	8	-22%
29.11.1968	18	-36%
11.01.1973	21	-48%
28.11.1968	20	-27%
25.08.1987	3	-34%
16.07.1990	3	-20%
27.03.2000	31	-49%
09.10.2007	17	-57%

S&P 500; eigene Darstellung.



Für die meisten Anleger sind diese Schwankungen der größte Stolperstein auf dem Weg zum Wohlstand.

Vor dem Hintergrund der großartigen Gewinnmöglichkeiten sollten Rückgänge im Bärenmarkt allerdings mit einer gewissen Gelassenheit hingenommen werden.

Die zweite Lektion: Egal wie groß der Crash ist, Aktien erholen sich wieder!

Seit dem zweiten Weltkrieg betrug die durchschnittliche Zeit, die der US-Aktienmarkt brauchte um wieder ein neues Rekordhoch zu erklimmen 25 Monate:

Beginn Bärenmarkt	Zeitraum für Erholung in Monaten
1946	15
1956	11
1961	14
1966	7
1968	21
1973	69
1980	3
1987	19
1990	5
2000	55
2007	65

S&P 500; Eigene Darstellung.

Bedenken Sie, dass mit jedem Einbruch ein großer Pessimismus einhergeht. Viele Marktteilnehmer glauben, alles bräche zusammen und die Wirtschaft erhole sich nie wieder. Dabei sieht im Schnitt nach zwei Jahren die Welt schon wieder viel freundlicher aus. Behalten sie also die Nerven und vertrauen sie auf die Vergangenheit, in der noch immer jeder Einbruch von einer noch größeren Hausse überkompensiert wurde.

In Krisenzeiten zeigt sich auch der Mehrwert eines guten Vermögensverwalters. Erstens, indem er im Vorfeld qualitativ hochwertige Unternehmen mit einer soliden Bilanz auswählt,

welche auch zwei, drei magere Jahre ohne Schaden überstehen. Mit solchen Unternehmen können der Vermögensverwalter und der Kunde ruhig schlafen.

Und zweitens, indem er den Kunden aktiv betreut, aufklärt und von unüberlegten Reaktionen („Sell everything!“) abhält.

Die dritte Lektion: In Bullenmärkten verdient man Geld, in Bärenmärkten wird man reich!

Die Finanzkrise 2008/09, genau wie alle großen Krisen davor, war der beste Investitionszeitpunkt im zurückliegenden Jahrzehnt. Sogar qualitativ hochwertige Unternehmen mit einer soliden Bilanz wurden in der allgemeinen Panik zu Dumpingpreisen verkauft:

Unternehmen	Tiefpunkt in Finanzkrise	Aktueller Kurs (31.10.2018)
Visa	13 \$	135 \$
Siemens	35 €	100 €
Coca-Cola	19 \$	47 \$
Apple	11 \$	213 \$
Unilever	15 €	48 €
Berkshire Hathaway B	45\$	203 \$

Eigene Darstellung.

Sehen Sie die allgemeine Depression während der nächsten Krise als Chance, welche sich nicht allzu oft bietet. Oder wie Warren Buffet es formuliert: „**Wenn es Gold regnet, stell einen großen Kübel raus und keinen Fingerhut.**“

Fazit:

Die meisten Anleger haben einen Investitionszeitraum von mehr als zehn Jahren. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich in dieser Zeit, aus welchen Gründen auch immer, eine Rezession inklusive eines Kursrückgangs von über 20 % ereignet ist sehr hoch. Mit einem guten Vermö-

gensverwalter, der auf Qualität im Depot achtet, aktiv betreut und in Krisenzeiten nicht den Kopf in den Sand steckt, lassen sich solche Phasen überstehen und sogar als Chance nutzen. Denn auch in Zukunft werden Aktien die Anlageklasse mit der höchsten Rendite, aber auch der größten Schwankungsbreite bleiben.

Der Autor:



Moritz Nebel

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung

Aktienanalyst

E-Mail: moritz.nebel@vermoegensverwaltung-europa.com

Tel. Nummer: 08282 / 88099-35

3.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlagealternative

Von Andreas Glogger

In jeder Fachliteratur und auch in der Historie des Börsengeschehens gibt es dienliche Hinweise auf bestimmte Fakten, die die Grundlage für steigende Aktienkurse bereiten können. Diese sind unter anderem:

- viel freie Liquidität
- geringes Zinsniveau
- überschaubare Inflation
- stabiles Wirtschaftswachstum
- hohe Unternehmensgewinne
- attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte
- günstige Rohstoffkosten
- günstiges Wechselkursverhältnis

Insbesondere für Europa finden wir geradezu Idealbedingungen, die einem vierblättrigen Kleeblatt gleichen. Aggregiert liefern die einzelnen Faktoren ein hervorragendes Umfeld für Investitionen in Aktien. – **Dividenden sind für die nächsten zehn Jahre die besseren Zinsen!**



Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät! Die aktuellen Kursrückgänge bieten günstige Einstiegsmöglichkeiten!

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. +++ entspricht dem Höchstwert

Viel freie Liquidität

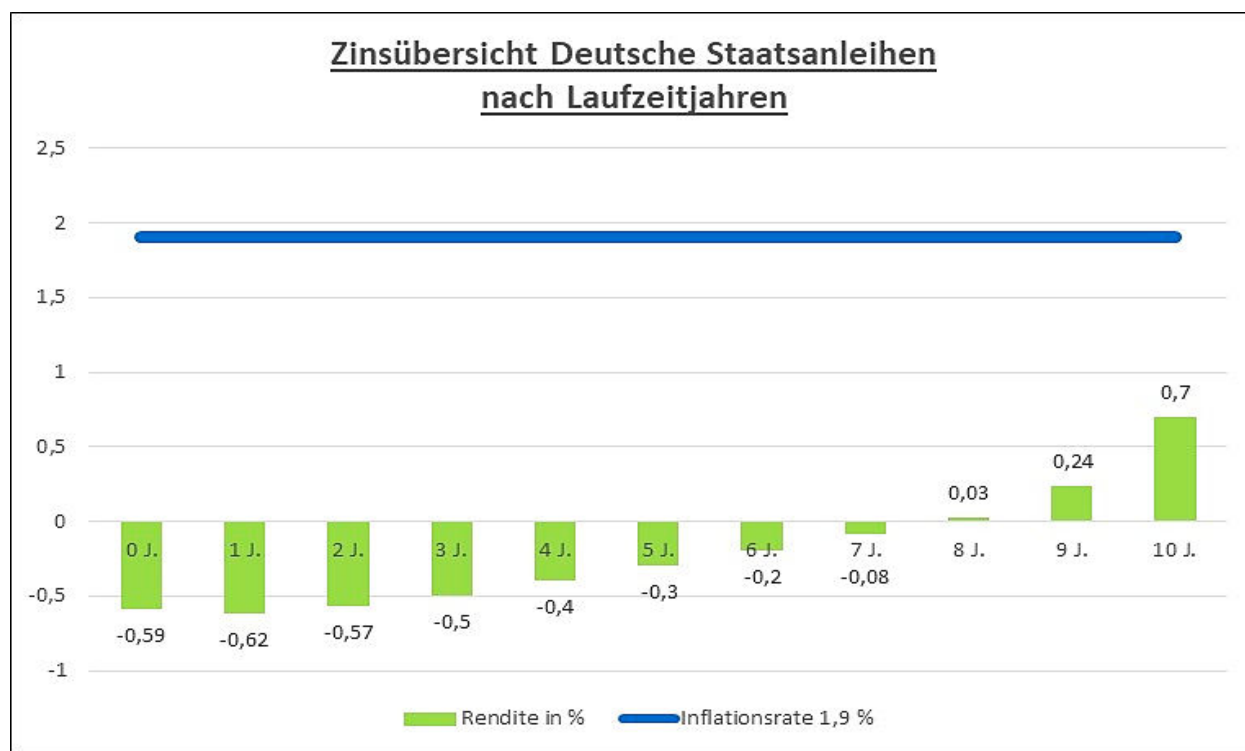
Die Notenbanken rund um den Globus haben in dieser schwierigen Zeit für Stabilität gesorgt. Sie haben die Märkte mit abartigen Summen an Liquidität geflutet, um die Finanzsysteme am Leben zu erhalten, die Zinsen zu senken, Währungen zu schwächen und die Weltwirtschaft zu stimulieren. Das „neue“ Liquiditätssystem wurde gefördert von den wichtigsten Notenbanken dieser Welt: Großbritannien, Amerika, Schweiz, Japan und Europa! Die kumulierte Bilanzsumme dieser Notenbanken erhöhte sich von ca. 3,5 Billionen USD im Jahr 2007 auf ca. 16 Billionen USD in 2018. Es handelt sich somit um eine konzertierte Aktion. Wer viel bewegen will, wie die Politik dieser Welt, benötigt hierzu viel Liquidität.

Insbesondere der europäische Aktienmarkt dürfte von der geschaffenen Liquidität profitieren, da die EZB weiterhin auslaufende Anleihen durch neue ersetzt. Die amerikanische Notenbank FED führt die geschaffene Zusatzliquidität planmäßig und überschaubar zurück. Dies sollte jedoch bei der robusten amerikanischen Wirtschaft derzeit kein nennenswert belastender Faktor sein.

Liquidität: ++

Null – Zinsen

Seit Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008 sind die Zinsen in Europa extrem niedrig. Hierfür ist eine mächtige Institution verantwortlich! Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die normalen Marktmechanismen manipuliert und durch ihr 2,6 Billionen schweres Anleihenkaufprogramm die Zinsen auf ein historisch tiefes Niveau gedrückt. Aktuell befindet sich die Umlaufrendite bei 0,09 %. Deutsche Staatsanleihen bis zu einer Anlagedauer von 7 Jahren immer noch negativ (s. Grafik). Die EZB hat uns noch bis mindestens Mitte 2019 keine Änderungen avisiert. Damit war 2018 das fünfte Jahr in Folge mit realer Negativverzinsung. Die Marktprognosen sehen auch 2021 noch die Nullzinsen!



Quelle: Börse Stuttgart, Eigenes Research; Stand: 13.01.2019

Der Rückgang der Zinsen ist maßgeblich politisch gewollt und wird wahrscheinlich länger fortgesetzt. Wie lange dies die Politik kann, sehen wir am Beispiel Japans. Dort sind die Zinsen schon seit mehr als 30 Jahren nahe null Prozent. Eine Situation, die wir als Deutsche nicht kennen, aber vielleicht kennen lernen werden, denn die Politik erreicht dadurch zwei wesentliche Effekte:

- 1.) Die Finanzierung der gewaltigen Staatsschulden erfolgt zu einem extrem günstigen Zinsniveau, was dem Staat ermöglicht, zusätzliche Schulden zu machen und diese bzw. auslaufende günstiger zu finanzieren. Durch die aktuellen Negativzinsen verdient der deutsche Staat sogar, wenn er Schulden macht. Allein mit der Zinsersparnis, welche Deutschland während der letzten Jahre der die Nullzinsen zugutekam, könnten Deutschland die gesamten Staatsschulden Griechenlands mit einem Schlag auf null tilgen!
- 2.) Das Sparen ist für die Privatanleger uninteressant, weshalb viele Anleger ihr Ersparnis verkonsumieren, ein Auto kaufen, etc. – dies wirkt somit als privat finanziertes Konjunkturprogramm.

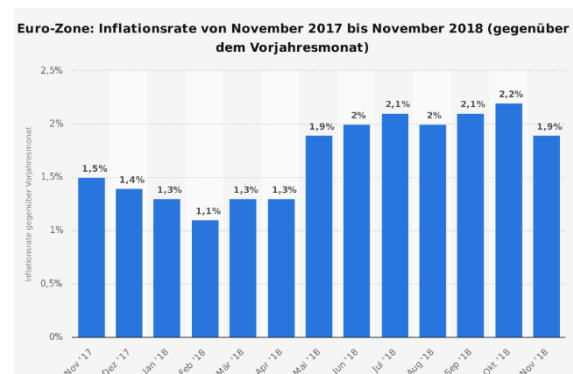
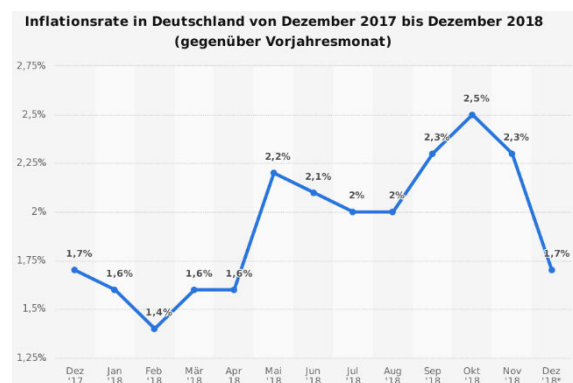
Zinsniveau: +++

Inflation in Deutschland und Europa angestiegen!

Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate in Deutschland ist mit einem Wert von 1,7 % wieder deutlich zurückgekommen. Für den klassischen deutschen Festgeld-Sparer ist dies weiterhin ein Desaster!

Zum letzten Jahr hat das Kapital damit 1,7 % an Kaufkraftwert verloren!

Ein Strategiewechsel erscheint beim klassischen Kontosparer mehr als sinnvoll und ratsam.



Quelle:
Statistisches Bundesamt

Der Wert auf europäischer Ebene hat sich mit 1,9 % im November ebenfalls reduziert. Er hat damit das EZB-Ziel in Höhe von zwei Prozent wieder unterschritten.

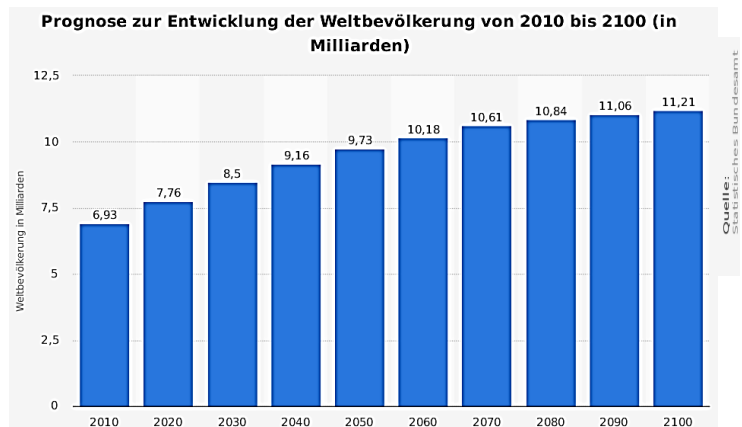
Die EZB hat angekündigt, bei weiter rückläufiger Inflation, massiv in starken Maßnahmen gegenzusteuern. Ein echtes Experiment für Europa mit ungewissem Ausgang!

Für Aktionäre und Kreditnehmer gut, für Sparer und Festgeldbesitzer schlecht.

Inflation: +++

Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

Von 2010 bis 2020 wird die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um knapp 1 Mrd. auf fast 8 Mrd. angewachsen sein. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden. Das nächste Etappenziel ist heute schon bekannt. Im Jahre 2040 werden es über 9 Mrd. Menschen sein.



Neue Freihandelsabkommen

So stark die Zölle und Handelsbeschränkungen von Donald Trump die Welt verunsichern, haben sie auch eine gute Seite. So hat sich die EU im letzten Quartal weiter vom Warenhandel mit den USA entflochten und in kürzester Zeit zwei neue Freihandelsabkommen mit Singapur und Japan unterzeichnet. Die Analysen unseres Investmentprozesses zum Thema Handelsstreit zeigen klar auf, dass letztendlicher Verlierer des Ganzen die Bürger der USA sein werden.

Welthandelsindex

Der **Welthandelsindex** ist im 4. Quartal 2018 wieder von ca. 77 auf 79 Zähler gestiegen, was gerade wegen der extremen Handelsdiskussionen zwischen den USA, China und Europa einen hervorragenden Wert darstellt. Eine Rezession ist derzeit gemäß diesem Indikator nicht in Sicht.

Der Index ist für uns ein wichtiger fundamentaler Indikator. Er zeigt auf, wie es der globalen Gesamtwirtschaft geht.



Ergebnis: Die Weltwirtschaft ist stabil auf Wachstumskurs. Die geopolitischen Krisenherde in der Ukraine, Griechenland, Nordkorea, Syrien und neu die Türkei als Präsidialstaat belasten und verunsichern die wirtschaftliche Entwicklung dieser Welt.

Der Index spiegelt sämtliche Warenströme weltweit auf folgenden Transportwegen wider:

- Luft
- Schiene
- Straßen
- Wasser

Welthandelsindex: +++

Die globalen Einkaufsmanager-Indices

(s. Grafik rechts) liefern weltweit noch stabile Werte. Jedoch ist klar eine Verlangsamung des zu erwartenden Wirtschaftswachstums zu erkennen. Nahezu alle Indices gingen leicht zurück. Am auffälligsten ist der Rückgang in China, welcher nun mit 49,7 unter die wichtige Schwelle von 50 % gefallen ist. Chinas Regierung hat bereits mit Steuerreduzierung und Chinas Notenbank mit einem niedrigeren Mindestreservesatz für Banken unterstützend eingegriffen. Die vom US Präsidenten Trump angezettelten weltweiten Handelszölle zeigen nun ihr Brems Spuren in der Weltkonjunktur.

World Trade Organisation (WTO):

Die WTO hat Ende September ihre Prognose für das Wirtschaftswachstum auf Grund des weiter ausufernden Handelsstreits zwischen den USA und China deutlich von 4,4 % auf nun 3,9 % reduziert. Eine weitere Eskalation des Handelsstreits könnte weltweit zu heftigen Konjunkturinbrüchen führen.

Internationaler Währungsfonds (IWF)

(s. Tabelle unten) Der IWF hat seine bisherige Prognose leicht von 3,9 % auf 3,7 % Wachstum gesenkt. Dieser Spitzenwert bietet unseres Erachtens nach wie vor eine sehr gute Basis für ein Investment in Aktien. Ein besonderes Augenmerk legen wir für unsere künftigen Analysen auf die besonders positiven Werte für die „Aufstrebenden Nationen“.

Selektives Vorgehen und ein Auswahlprozess mit besten Qualitätsaktien sollte die richtige Vorgehensweise bei Aktienneuinvestitionen sein.

		2018	
		Nov.	Dez.
Eurozone	Global	52,0	51,5
	Industrielländer	52,8	52,3
	Schwellenländer	50,8	50,3
	Eurozone	51,8	51,4
	Frankreich	50,8	49,7
	Deutschland	51,8	51,5
	Italien	48,6	49,2
	Spanien	52,6	51,1
	Griechenland	54,0	53,8
	Irland	55,4	54,5
	Schweden	55,4	52,0
	Schweiz	57,7	57,8
	Großbritannien	53,6	54,2
	USA	55,3	53,8
	Japan	52,2	52,6
	China	50,2	49,7
	Indonesien	50,4	51,2
	Südkorea	48,6	49,8
	Taiwan	48,4	47,7
Schwellenländer	Indien	54,0	53,2
	Brasilien	52,7	52,6
	Mexiko	49,7	49,7
	Russland	52,6	51,7

BIP Wachstum	2015	2016	2017	2018	2019
Global	3,4%	3,2%	3,7%	3,7%	3,7%
Industrialisierte Nationen	2,1%	1,7%	2,3%	2,4%	2,1%
Aufstrebende Nationen	4,3%	4,4%	4,7%	4,7%	4,7%
Welthandelsvolumen	2,6%	2,2%	5,2%	4,2%	4,0%

Quelle: IWF WEO 10/2018, SOLVECON

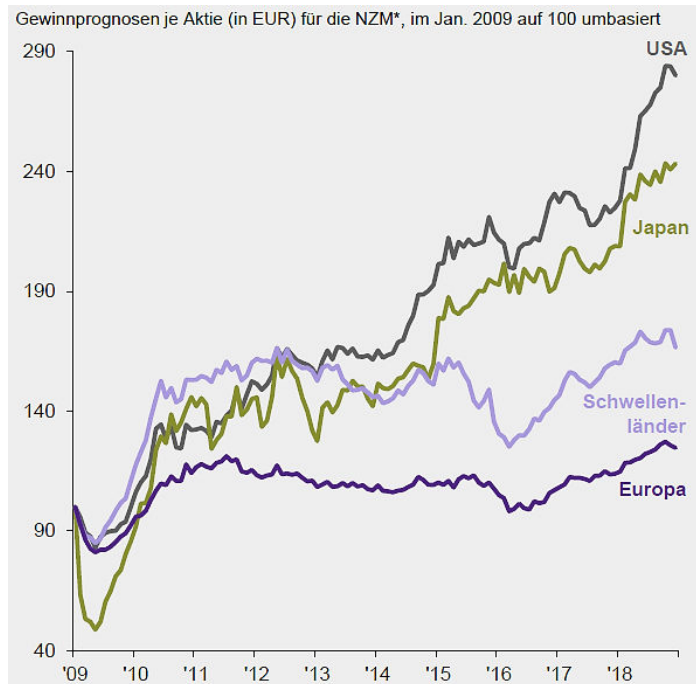
Wirtschaftswachstum: +++

Globale Gewinne je Aktie – Prognose für die nächsten 12 Monate (NZM)

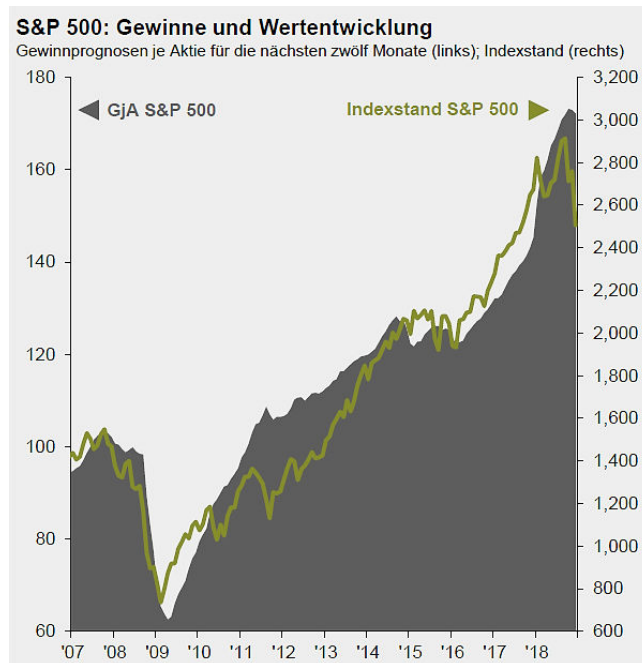
Die Unternehmensgewinne waren minimal rückläufig. Damit ist der aktuelle Kursrückgang an den Aktienbörsen im 4. Quartal nicht begründet, sondern überwiegend nur durch Angst bzw. Unsicherheit von Anlegern initiiert. Es bieten sich damit an den Aktienbörsen günstige Einstiegsmöglichkeiten.

Unterstützung sollten die Unternehmensgewinne zusätzlich durch folgende Faktoren finden:

- Niedrige Zinsen führen zu günstigeren Finanzierungskosten.
- Die von USA umgesetzte Reform der Unternehmenssteuern sollte auch in anderen Ländern zu Steuersenkungen führen.
- Die Weltwirtschaft wächst stabil.



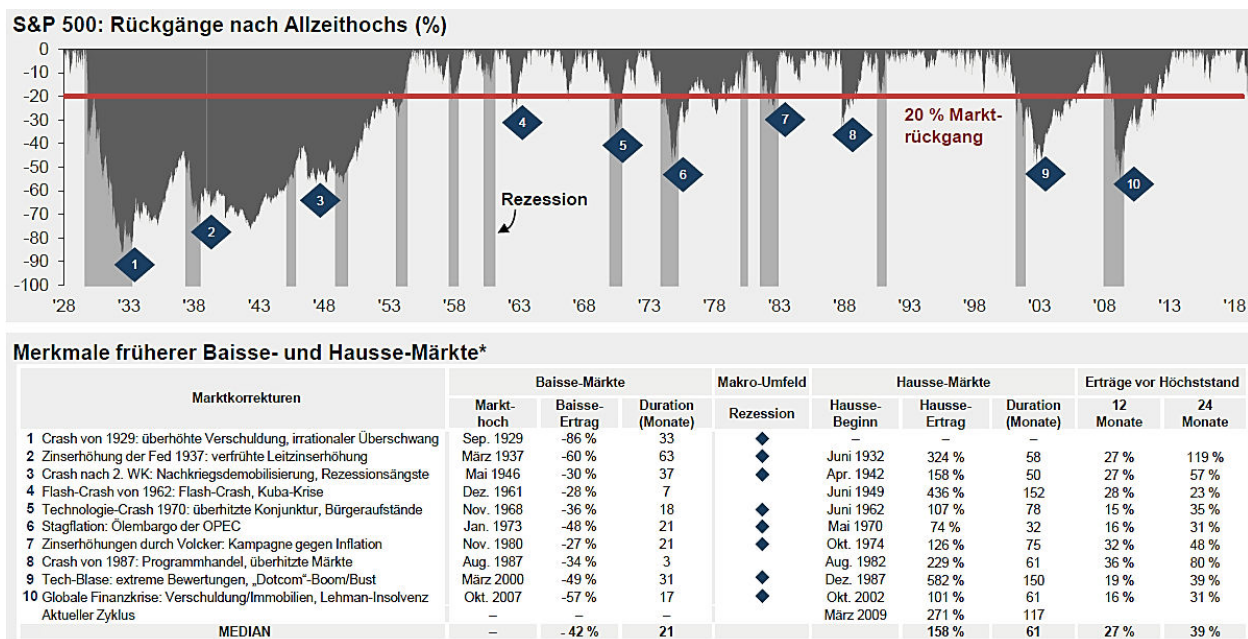
Beim S&P 500 zeigte sich im 4. Quartal eine interessante Entwicklung. Während die Gewinne der zugrundeliegenden Aktienwerte anstiegen, fielen die Kurse. Anders ausgedrückt. Der Unternehmenswert war aufgrund der guten Gewinne gleich hoch, die Kurse sanken jedoch. Derartige Entwicklungen sind gute Zeiten für Schnäppchenjäger, welche Spitzenunternehmen bei zurückgekommenen Kursen billig einkaufen.



Quelle: JPM

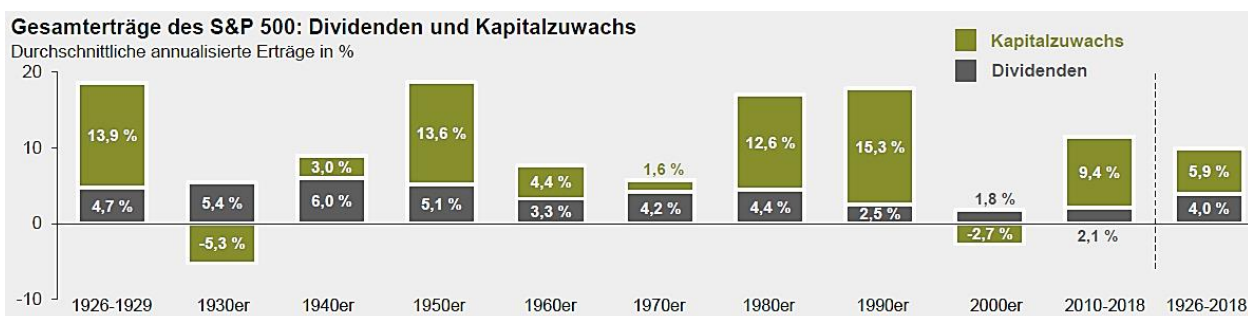
Unternehmensgewinne: +++

USA: Baisse und Hausse-Märkte



Stabile Erträge mit Aktien seit 1926 – 2018: Stolze 9,9 % p.a.

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2018, und damit über alle Krisen hinweg. 4,0 % Dividendenerträge pro Jahr und 5,9 % Kurszuwächse p.a. können sich sehen lassen.



Quelle: JPM

Fazit: Wer auch in der Zukunft Geld verdienen und nicht verlieren will, kommt an der Anlageklasse „Aktien“ nicht vorbei! Viele der institutionellen Investoren sind noch unterdurchschnittlich investiert. Beginnen diese zu investieren, erwarten wir als nächstes Ziel einen DAX-Performance Index Stand von 15.000 Punkten und beim Dow Jones 30.000 Punkten!

4.) TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL



Hans-Kaspar von Schönfels, Andreas Glogger,
Hans-Jürgen Jakobs, Claudia und Armin Glogger,
Staatssekretär Roland Weigert

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER aus Krumbach erreicht erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer GLOGGER & PARTNER wurden nur wenige weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. Getestet wurden insgesamt 354 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung wurde der GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung im Rahmen eines feierlichen Staatsempfangs in der Residenz München von Staatssekretär Roland Weigert verliehen. Mit dieser herausragenden Auszeichnung „magna cum laude“ würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite-Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Hauptsitz im Historischen Rathaus von Krumbach.

Die Jury beurteilt das Institut mit den Worten: „So herzlich wird man selten in einer Vermögensverwaltung aufgenommen. Hier freut sich eine ganze Familie, wenn Kunden den eigenen Kreis erweitern. Sehr aufmerksam werden die Wünsche und Ziele der Mandanten aufgenommen, um passgenau ein Konzept zu entwickeln.“

Begeistert zeigte sich die Jury vor allem von der zuverlässigen und klaren Feinabstimmung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess, mit der GLOGGER & PARTNER das Vermögen der Kunden auch durch diese schwierigen Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigem erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die zwei Geschäftsführer Andreas Glogger und Armin Glogger ist die bereits zum sechsten Mal erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist.

5.) Nachfolge perfekt geregelt – Claudia Glogger wird Gesellschafterin



Armin, Andreas und Claudia Glogger

Nachdem die Deutsche Bundesbank und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) nach intensiver Prüfung ihre Zustimmungen gegeben haben, konnte die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung aus Krumbach nun Frau Claudia Glogger als neue Mitgesellschafterin im Kreis der Gesellschafter aufnehmen. Die Nachfolgeregelung des familiengeführten Institutes ist dadurch perfekt über die nächste Generation gesichert. Die bereits frühzeitig eingeleitete Nachfolgeregelung war ein zentraler und wichtiger Meilenstein in der Unternehmensentwicklung, da das Institut seit einigen Jahren zu den erfolgreichsten bankenunabhängigen Vermögensverwaltungen mit staatlicher Zulassung in Deutschland zählt. Die drei Gesellschafter sind sich einig. Sie werden das Institut auch weiterhin stark und erfolgreich in die Zukunft führen. Sechsmal in Folge wurden Sie bereits durch das Handelsblatt unter die besten Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein ausgezeichnet.

6.) Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung wurde erneut als Interviewpartner für Spezialthemen rund um die Finanzmärkte an die Dt. Börse in Frankfurt berufen. Die Dt. Börse Frankfurt setzt bei Finanzthemen verstärkt auf staatlich zugelassene unabhängige Vermögensverwalter, da diese keine eigenen Produktinteressen wie z. B. Banken haben und trotzdem der gleichen Finanzaufsicht der Bundesrepublik Deutschland unterliegen. Die Interviewbeiträge werden über www.vermoegensverwaltung-europa.com/videos-von-unserem-youtube-kanal und verschiedene Nachrichtenportale in Deutschland kostenfrei ausgestrahlt.



Andreas Franik (ehemaliger Redakteur bei n-tv) und Andreas Glogger



Armin Glogger und Andreas Franik (ehemaliger Redakteur bei n-tv)

7.) Ausblick

Liquide Anlagen – reduzieren

Bei Kontoanlagen ist deren Verzinsung zwischen 0 und 0,5 % völlig unattraktiv zumal noch ca. 28 % Abgeltungssteuer sowie ca. 1,7 % Inflation in Abzug zu bringen sind.

Aktien

Einige ausgewählte Aktien haben derzeit ein sehr attraktives Rendite-Risiko-Profil. Die idealen Einstiegsvoraussetzungen für den Aktienbereich sind geringe Inflation, eine wachsende Weltwirtschaft und gute Unternehmensgewinne, niedrige Zinsen und eine expansive Geldpolitik. Exakt diese Eckpfeiler finden wir aktuell in Europa. Die geopolitischen Risiken verunsichern die Weltwirtschaft sehr stark, sind aber meist nur von kurzer Dauer. Mit weiterhin hoher Schwankungsbreite, unter anderem wegen der weltweiten Staatsschuldenkrise, dem Brexit und Konjunkturabkühlung in China, ist zu rechnen. Die persönliche Aktienquote sollte mind. 50 %, besser 75 % neben klassischen Immobilienanlagen und einer individuellen Liquiditätsreserve betragen.

Rohstoffe, Edelmetalle – Konsolidierung beendet?

Rohstoffe sind nach wie vor billig. Aufgrund weiterer stabiler Konjunkturdaten der Weltwirtschaft stehen die Anzeichen für wieder steigende Rohstoffpreise bald wieder auf grün. Die bereits begonnenen Umsetzungsarbeiten der

neuen Seidenstraße wirken sicherlich unterstützend.

Gewerbliche Immobilien – Vorsicht geboten

Die Preise sind bereits sehr hoch. Die Dt. Bundesbank warnt seit Jahren bereits vor einer Blase im Immobiliensektor. Wir gewichten diese Anlageklasse bis auf weiteres unterdurchschnittlich. Direktinvestitionen sind teilweise deutlich überteuert. Spezielle Immobilienprojekte, wie wir dies mit dem Dominikus-Ringisenwerk oder der AOK umsetzen, sind eine echte risikoarme und renditeträchtige attraktive Alternative. Fragen Sie uns.

Festverzinsliche Wertpapiere – erhöhte Risiken; selektive Auswahl treffen

Anleihen bleiben weiterhin wegen des geringen Zinsniveaus und ihrem Gläubigercharakter nur zur Beimischung geeignet. Bei einem wieder steigenden Zinsniveau drohen teilweise erhebliche hohe Kursverluste. Im Zinsbereich hat sich über die letzten Jahre eine der größten weltweiten Finanzblasen entwickelt.

Kapitallebensversicherungen – prüfen und eventuell reduzieren

Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 314), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte bis auf null herabzusetzen.

Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen.

„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem historischen Rathaus von Krumbach



Andreas Glogger
Geschäftsführer



Armin Glogger
Geschäftsführer



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Kompetenznachweise:

- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragter der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014, 2015, 2016, 2017, 2018 und 2019 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „**Elitereport**“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München** (Mandato)
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet

Handelsblatt Elite Report Edition



Mitglied im



Mitglied im



Qualitätssicherungsverfahren für Vermögensverwalter durch die Wirtschaftsprüfungskanzlei:

Rödl & Partner